

Bild vorne: Maria Pomiansky, «Treppenhaus in Privatbank am Bleicherweg», 2020, Öl auf Leinwand, 170 x 140 cm

Bild hinten: Albert Rüegg, «Graue Häuser in Wipkingen», 1973, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm

Fotokredit: Michael Sieber



VERANSTALTUNGEN

Realismus heute Ein Gespräch mit Natalia Ganahl und Maria Pomiansky Mittwoch, 16. Dezember 2020, 19.30 Uhr

In Zeiten von Fake News wankt unser Verständnis dafür, was wir für wahr nehmen. «Realität» ist verstärkt zu einem Gut geworden, dem man besser kritisch begegnet. Sich auf die «École de Barbizon» beziehend, einer anti-akademischen, sozial-realistischen Bewegung um Gustave Courbet, Jean-François Millet und den Schweizer Karl Bodmer aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, entdeckt die Künstlerin Maria Pomiansky die Brüche in unserer Zeit unmittelbar vor ihrer Ateliertür. Darüber – und auch über gegenwärtige und vergangene «Realitäten» in der russischen Kunst und Gesellschaft – sprechen wir mit der Kunsthistorikerin Natalia Ganahl und Maria Pomiansky.

Vadim Levin und Ilja Komarov Lesung mit musikalischer Begleitung Mittwoch, 3. Februar 2021, 19.30 Uhr

Vadim Levin, Autor und Künstler, liest seine neusten, noch unveröffentlichen, satyrischen Kurzgeschichten, die im alltäglichen Zürich spielen und von Ilja Komarov, Musiker, Komponist und Schauspieler, eigens für diesen Abend musikalisch begleitet werden. Eine vielversprechende Komposition aus gesprochenem Wort und Musik, die es bei uns so noch nicht zu hören gab. Vadim Levin, geboren in Russland, lebt seit 2013 in Zürich und Berlin, arbeitet seit 2020 als Kolumnist für die Zeitschrift «Russische Schweiz» und publiziert monatlich neue satyrische Kurzgeschichten. Ilja Komarov, geboren in Estland, emigrierte 1994 in die Schweiz und liess sich 2003 nach 15 Jahren intensiven Tourneen mit verschiedenen Rock- und Pop-Formationen als Bassist und Sänger in Zürich nieder, wo er seit 2012 als künstlerischer Co-Leiter des Vereins Freies Musiktheater Zürich tätig ist.

Die Belegung an beiden Veranstaltungen ist begrenzt. Bitte um Voranmeldung unter info@kunstsammlung-ruegg.ch oder 043 818 54 06.



FINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG

Maria Pomiansky LA VIE EST BELL

Der Titel der Ausstellung von Maria Pomiansky nimmt eine Werbung einer Schweizer Wurstwarenfabrik auf. Zugleich steht er für die Haltung der Künstlerin. Im Zusammentreffen von Schönheit und Schrecken (denkt man an das, was den Würsten vorausgeht) entlarvt sich das Wesen der Welt. Sozial Bedeutsames findet sich überall – «man braucht nur aus dem Fenster zu schauen» (Pomiansky). Ein Manifest der Künstlerinnengruppe «New Barbizon», zu der die Malerin sich neu zählt, zielt exakt in diese Richtung: die Groteske, die Absurdität, die Realität entblösst sich allen, die dafür Augen haben. Diese künstlerische Haltung deckt sich mit dem Credo des Stiftungsgründers Albert Rüegg, dessen Werk die aus Russland stammende Maria Pomiansky kennt und schätzt – und lädt somit zu einer Begegnung der beiden Positionen ein.

Vernissage: Mittwoch, 11. November 2020, 18 bis 20 Uhr

18.30 Uhr: Begrüssung durch Annette Landau, Präsidentin des Stiftungsrats, und Simon Maurer, Stiftungsrat

Ausstellungsdauer: 12. November 2020 bis 13. Februar 2021 Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 12 bis 18.30 Uhr, Samstag 11 bis 17 Uhr

Hottingerstrasse 8, 8032 Zürich Tel. 043 818 54 06 www.kunstsammlung-ruegg.ch

Versand unterstützt durch

